

Kriegs-Zeitung

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 13 bis 14 beim Kellertor 1. Eingang für Verlag, Redaktion u. Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. - Fernsprechanstalt: 312, 1218, 1353, 423. Hauptkatalog: Obere Leipzigerstr. 54 (Tel. Nr. 1353) und Burgstr. 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). - Verantwortlich für die Redaktion: Otto Pöhl in Halle a.

Nummer 471

Halle, Freitag den 10. Dezember

1915

Trübe Balkanstimmung des Vierverbandes.

Schwere Niederlage der Italiener in Tripolis.

Der amtliche österreichische Bericht.

(W. Z. W.) Wien, 9. Dezember. Amtlich wird bekannt:

Auffischer Kriegshauptab:
Keine besonderen Ereignisse.
Italienischer Kriegshauptab:
Die vorgehenden Angriffsunternehmungen der Italiener gegen einzelne Abteilungen unserer Front im G. d. r. sind barmherzig. Solche Angriffe wurden bei Eschbach, am Monte San Michele und bei San Martino abgelehnt. Bei Solle (nördlich von Tolmein) überließen unsere Truppen ihre Stellungen durch Eröffnung eines feindlichen Frontstüches. In Z. d. r. ist jedoch die italienische Artillerie einzelne Befestigungsanlagen in unseren besetzten Räumen von Verdano und Nido.

Schlosslicher Kriegshauptab:
Auf den Höhen südlich von Ploče wurden montenegrinische Verbände gesprengt. Im Ostgebiete nördlich von Berane haben wir den linken Flügel der Montenegroer zum Ziehen gezwungen. Auch die Kämpfe gegen den rechten Flügel des Feindes verliefen erfolgreich. Auf den Höhen westlich von Zepel warfen wir die serbischen Nachhut. Zahl der gefangen eingebrachten Gefangenen: 2 Offiziere und 1000 Mann.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
D. d. r. Schmalzholzenamt.
Grainoffizier zur See:
Eines unserer U-Boote hat am 7. Dezember vormittags am Trin-Osly ein albanisches Motorboot, auf dem sich 30 serbische Militärbedienstete mit Gewehren, drei Geschützen und Munition befanden, festgestellt und nach Cattaro eingeschleppt.

500 Tage Krieg.

Kriegspressenarbeiter, 9. Dezember. Morgen, den 10. Dezember, sind 500 Tage seit dem 28. Juli 1914 in der österreichisch-ungarischen Monarchie angeordneten teilweisen Mobilisierung verstrichen. Ein Rückblick auf die verstrichene Zeit ergibt, daß die Mittelmächte unerhörte Leistungen vollbrachten, ungefähr 400 000 Quadratkilometer feindlichen Bodens besetzt hielten und den Krieg fast durchweg auf feindlichem Boden. Zwei Gegner, Belgien und Serbien, existieren nicht mehr. Die direkte Verbindung zwischen Berlin und Konstantinopel ist hergestellt. Italien kommt nicht vorwärts seit 7 Kriegsmontaten. Maßstab ist gebrochen. Mit Rücksicht auf die als am ersten Weltkriegstage tritt die Armeer in das zweite Jahrtausend von Kriegstage. (Berl. Tagbl.)

Der bulgarische Vormarsch auf Demir Kapu.

Sofia, 9. Dezember. Die Verfolgung der Engländer und Franzosen im Cerro-Wardar-Triedit und im Gebiet südlich des Wardar gegen Strumica ist fortgesetzt erfolgreich vorwärts. Bei Demir Kapu haben die Franzosen eine neue Niederlage erlitten. Im Gebiet von Strumica sind mehr als 100 Engländer gefangen genommen worden. Die Einnahme von Demir Kapu ist durch die Bulgaren in nur eine Frage der Zeit. Der Vormarsch von Demir Kapu hat den Franzosen bisher ermöglicht, die einzige Eisenbahnverbindung mit Strumica über den Bahnhof von Ubovo zu brechen. Mit Rücksicht auf die Situation wird die abgebrochene Eisenbahnlinie durch Strumica eine gute Verbindung mit Nik erhalten. Statt gezwungen zu sein, den nachdringlichen Weg über Djumadina-Bericht zu machen, wird man Strumica in 24 Stunden von Sofia aus erreichen können. Mit dem Verlust dieser Position am linken Wardar werden auch die Engländer und Franzosen die letzte wichtige Stellung in Südwestmazedonien eingebüßt haben. (Berl. Tagbl.)

Bulgarischer Nationalfeiertag.

Sofia, 9. Dezember. Der Minister des Innern hat in einem Rundschreiben an die Präfekten angeordnet, daß der 16. Dezember nach dem griechischen Kalender als der Tag der Befreiung Mazedoniens als Nationalfeiertag für ganz Bulgarien begangen werde. (D. Tagbl.)

Radoslawow über die Kriegslage auf dem Balkan.

Wien, 9. Dezember. Der Sonderberichterstatter des „Neuen Wiener Journals“ in Sofia wurde von dem Ministerpräsidenten Radoslawow empfangen, der zu ihm folgendes sagte: Meiner Ansicht nach ist noch nicht die Entscheidung da, da die Ententetruppen ständig Rückschläge erhalten und die Absichten der Entente jedenfalls zu weitgehend sind, als daß sie sie so rasch aufgeben könnten. Die Ententetruppen stehen allerdings bevor, völlig auf griechisches Gebiet gedrängt zu werden, und ich meine, daß dadurch Griechenland zu einer Entscheidung genötigt wird. Innerer Sieg ist gewiss, denn der Vierbund verfügt gegenwärtig auf dem Balkan über eine Million Mann, wogegen die Entente unmöglich aufkommen kann. (W. Z. W.)

Griechenland und der Vierverband. Die abgelehnte Bedingung des Königs Konstantin.

Konstantin, 9. Dezember. Eine Londoner Meldung bestätigt, daß die Lage bezüglich der Saloniki-Expedition trübe und gefährlich bleibt. Der König Konstantin sei offenbar der Ansicht, daß, nachdem das serbische Heer aus Serbien vertrieben ist, die Anwesenheit der Ententetruppen überflüssig geworden sei. Diese Meinung habe er dem englisch-französischen Hauptquartier mitgeteilt, indem er betonte, 1. daß der Krieg in Serbien beendet sei, 2. daß weiter kein Grund vorliege, weshalb sich die Ententetruppen in dem geschlagenen Serbien aufhalten sollten, 3. daß die Ententetruppen wahrscheinlich vom Feinde auf griechisches Gebiet zurückgedrängt werden würden. Auf Grund dessen erbot sich der König, die Truppen der Mittelmächte an der griechischen Grenze zurückzuhalten unter der Bedingung, daß die einzelnen Truppenteile der Alliierten, die über die Grenze kommen würden, unmittelbar zur Wiedereinschiffung nach Saloniki abgehen. Diese Bedingung wurde von der Entente nicht angenommen. (Berl. Tagbl.)

Sofia, 9. Dezember. Der lange Kriegstag in Paris vermehrt die pessimistische Stimmung in London. Dort erwartet niemand daran, daß ganz Montenegro und Albanien befreit werden, bevor die Italiener Hilfe leisten können. Auch das Zentralliegeantenteur gilt als gescheitert. Die Entente weicht nicht, wie der Rückzug ohne allseitigen Vertragsverzicht bemerkt werden könne. (W. Z. W.)

Die Besprechungen der Militärkommission.

Zalozini, 9. Dezember. (Meuter.) Zwei Offiziere des griechischen Generalstabes sind hier aus Athen angekommen, um mit den englisch-französischen Militärbehörden die Einzelheiten des Abkommens zwischen den Ententemächten und Griechenland zu regeln. (W. Z. W.)

Verkäufliche Ueberwachtung der griechischen Schifffahrt.

Wien, 9. Dezember. Die französische Regierung verhängt die Ueberwachtung der griechischen Handelsflotte in allen französischen Häfen. (W. Z. W.)

Der Rückzug der Entente-Truppen bestätigt.

Athen, 9. Dezember. Neutere Berichterachter erzählt aus amtlicher griechischer Quelle, daß die englisch-französischen Truppen den Rückzug in der Richtung nach der griechischen Grenze fortgesetzt haben.

Pessimismus in Saloniki.

Von der russischen Grenze, 9. Dezember. Die Stimmung, das Griechenland mensuriers zu einer Zeit demobilisation freizugehen würde, hat sich als irrig erwiesen. Die Kämpfe in Griechenland werden fortgesetzt. Die Ueberwindung des Jahres 1915 ist so gut wie beendet. Darauf werden kann die noch nicht ausgeübten Verpflichtungen eingezogen und ausgedehnt. Auch die griechischen Truppenkonzentrationen bestehen nach wie vor. Wenn sich die Verbände über gewisse Bezüge auf den feindlichen Fronten befähigen sollten, so ist der Rückzug unermesslich, und das am Saloniki wird, wie heute keine Seele. Das kommt die fertig zunehmende Unfreundlichkeit der Griechen. Ein riesiger und Munitionstransport des momentanen griechischen und serbischen Heeres von Italien her in den letzten Tagen intensiver geworden. (W. Z. W.)

Verkaufte Dampfer.

London, 9. Dezember. (Meuter.) Der Dampfer „Luzit“ ist verkauft worden. Die Vergebung wurde gelandet. (W. Z. W.)

London, 9. Dezember. Einer Meldung zufolge sind der italienische Dampfer „Limis“ und das Segelschiff „Venti Solari“ verkauft worden. (W. Z. W.)

Washington, 9. Dezember. (Meuter.) Der Dampfer „Luzit“ ist verkauft worden. Die Vergebung wurde gelandet. (W. Z. W.)

Tripolis den Italienern entziehen.

Konstantinopel, 9. Dezember. Wie die Blätter aus vertrauenswürdigem Quelle erfahren, halten gut organisierte Streitkräfte der Senussi und tripolitaniische Eingeborene das ganze V. l. j. Tripolis besetzt. Sie errichteten ihr Hauptquartier in Sul el Dschuma, 1 1/2 Stunden von der Stadt Tripolis und drangen aus in die Kaja Chrt ein. Bei den Kämpfen in dieser Kaja verloren die Italiener 6000 Mann an Toden und ließen sehr viele Waffen und Munition in den Händen der Eingeborenen. (W. Z. W.)

Ein verächtlicher Riesenbrand in Genua.

Vern, 9. Dezember. Der Mailänder „Tribuna“ berichtet über einen heftigen Brand, der gestern in Genua ausgebrochen ist. Eine große Menge von Schuppen mit ungeheuren Mengen von Eisen, Mineralöl, Baumwolle, Wolle, Leinwand und Holz wurden vollständig zerstört. Die Ursache des Brandes ist unbekannt. Der Brand hat allenfalls mehrere hundert Millionen. In den Anlagen waren 7000 Eisen, 1500 Ritten Kolossale, 1000 Tonnen Holz.

Asquith's Furcht vor Friedensvorschlägen.

London, 8. Dezember. Im Unterhause forderte Snowden (Arbeiterepartei) Asquith auf, zu verprechen, daß kein durch ein neutrales Land oder eines der kriegsführenden Länder gemachter Vorschlag zu Friedensverhandlungen, der die Räumung der eroberten Gebiete zur Basis habe, ohne Zustimmung des Parlaments zurückgewiesen würde. Asquith antwortete, Großbritannien, Frankreich, Italien, Japan und Rußland seien übereingekommen, keinen Vorschlag zu schließen. Wenn erhaltene Friedensvorschläge von feindlichen Regierungen entweder direkt oder durch neutrale Länder gemacht würden, würden sie durch den verbündeten Regierungen betrachtet werden. Was dahin könne er sein anderes Verprechen geben. (W. Z. W.)

Die Engländer in Ägypten.

Walden, 9. Dezember. Aus Walden gelangt folgende Meldung nach Saloniki: Die Engländer senden ihre Truppen nach Westafrika, wo sich eine erste Bewegung unter den Eingeborenen bemerkbar gemacht hätte. Erst in den jüngsten Tagen erlaubten die Engländer von der Bewegung in Tschad, Tarek und um 90 000 Mann Engländer und Franzosen gesammelt zu werden und Befehlungen an den gefährdeten Punkten erhalt worden. Richtiges Mengen Baumaterial werden mit viel Munition nach Westafrika geschickt. (W. Z. W.)

Keine australische Butter für England.

Kopenhagen, 9. Dezember. Wie aus Melbourne in Australien gemeldet wird, hat die australische Regierung die Ausfuhr von Butter verboten. Das Verbot, das die Buttererzeugung Englands ungünstig beeinflussen dürfte, wird mit der Buttererzeugung in Neu-Zealand und Linsenland begründet, wo zuerst ansehnliche Dürre herrscht. (W. Z. W.)

Der Aufsturz der Dumaturgung.

Von der russischen Grenze, 9. Dezember. „Luzit“ berichtet, daß die politische Lage in den letzten Monaten von Petersburg vorgenommen hat. Hierbei wurden in Moskau zwanzig Verurteilungen, die angeblich der sozialdemokratischen Partei angehören, verurteilt, zwei in dem Reichstag beschuldigt und während revolutionäre Mitglieder vorgeführt. In Petersburg wurden dreizehn Verurteilungen verurteilt. Der gegenwärtige im Verdacht steht, der sozialdemokratischen Partei angehören oder früher einmal dieser Partei angehört hat, steht heute unter Polizeiaufsicht. (W. Z. W.)

Ein Urteil über den Varalong-Fall.

Vern, 9. Dezember. Ein „Varalong“-Fall nennt das „Vern“ Tagblatt einen traurigen und verabscheuenswürdigen Verfall, der zwischen englischer Seeleute Zeuße, die sich ergeben wollten, einen nach dem anderen einzeln niedergehalten hätten. Die Engländer würden nicht umhin können, im Interesse des Ansehens ihrer Marine die Mörder schmerzlich zu bestrafen.

Amerika wünscht Ueberwachtung deutscher Altstädte.

Berlin, 9. Dezember. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat der deutschen Regierung den Wunsch angedrückt, den Militärattachés und den Botschaften der deutschen Reichsstadt in Washington abzugeben. Da Einzelheiten über die Gründe dieses Ersehens der amerikanischen Regierung noch ausstehen, liegt die Möglichkeit nicht vor, nachzuverfolgen, welche Gründe die amerikanische Regierung zu diesem Schritte bewegen haben.

Japan und China.

Von der russischen Grenze, 9. Dezember. Russische Blätter melden aus Tokio, daß die Lage in Berlin den letzten Osterfesten in Tokio viel Interesse abnutze. In Korea machte sich eine starke japanische Bewegung bemerkbar, es bildete sich hier ein Komitee. Es ist zu erwarten, daß gegen Japan gerichtete sind. Immer beständiger tritt das Vertrauen auf, daß China im Verein mit Korea am Krieg gegen Japan tritt. Die japanischen Truppen in Korea wurden vertrieben. Nach amtlicher Mitteilung wurde auch die dritte japanische Flottenflotte in den chinesischen Gewässern erheblich vertrieben. (W. Z. W.)

